

»Es muss mehr Tabuzonen geben«

Landwirt Heinrich Dingerdissen zum Flächenverbrauch in Gewerbegebieten

■ Von Michael Schläger

Bielefeld (WB). Bielefelds langjähriger Kreislandwirt Heinrich Dingerdissen (67) fordert die Ausweisung von No-Go-Areas in der Stadt. Für ihn sind das aber keine gefährlichen Stadtquartiere, sondern Tabuzonen, die garantiert nicht für Wohn- und Gewerbegebiete genutzt werden, sondern als Erholungsbereiche oder landwirtschaftliche Nutzflächen erhalten bleiben.

»Wir müssen dringend etwas gegen den anhaltenden Flächenverbrauch tun«, meint Dingerdissen. Wenn der Landwirt von seinem Hof an der östlichen Bielefelder Stadtgrenze in Richtung Zentrum fährt, passiert er häufig das Gewerbegebiet Niedermeyers Hof, einst Bielefelds berühmtestes Erdbeerfeld. Lange ist um dieses 22 Hektar große Areal gestritten worden. Am Ende kam ein Kompromiss dabei heraus, die Fläche wurde stark beschränkt.

EINFACH ZUGEPFLASTERT

Aus Dingerdissens Sicht ist in diesem Gewerbegebiet so einiges daneben gegangen. »Dort leisten sich einige Autohäuser riesige Parkplatz-Flächen«, sagt der Landwirt. Auch andere Firmen hätten weite Teile ihres Geländes wortwörtlich zugespflastert. Was ihn ärgert, sind die gewaltigen Rasenareale, die teils neben den Gewerbehallen entstanden sind. Und wenn es um Lagerhäuser geht: »Warum müssen die eigentlich lang und breit sein, warum geht es nicht auch kurz und hoch?«

Die Parkplatz-Flächen würde Dingerdissen gern durch Parkpavillonen ersetzen, so wie es sie in Zentrumsnähe auch gebe. Statt Flächen komplett zu versiegeln, könnten Rasengittersteine verwendet werden. »Mit deren Hilfe könnten die Firmengrundstücke auch leichter entwässert werden.« Und warum würden auf den Rasenflächen, die die Unternehmen in der Regel als Erweiterungsmöglichkeit vorhalten, nicht erst einmal Sträuchern gepflanzt? »Das erhöht die Biodiversität. Die spätere Weiternutzung ist damit doch nicht ausgeschlossen.«

Das Erdbeerfeld ist für Dingerdissen ein Paradebeispiel dafür, wie mit der Landschaft wenig schonend umgegangen wird. Auch die bei solchen Projekten vorgeschriebenen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sollten nicht mehr »über die Fläche« realisiert



Am Rande des Gewerbegebietes Niedermeyers Hof: Landwirt Heinrich Dingerdissen kritisiert den Flächenverbrauch.

Fotos: Schläger

werden. Das Ersatzgeld solle zur Aufwertung vorhandener Biotope und Naturschutzflächen oder auch innerhalb von Gewerbegebieten eingesetzt werden.

»Wollen wir so weiter machen wie bisher?« Für ihn eine rhetorische Frage, denn die Antwort liegt aus seiner Sicht auf der Hand: »Wir müssen neue, flächenärmere Konzepte für den Gewerbe-, aber auch für den Wohnungsbau entwickeln.«

ANGEBOT UND NACHFRAGE

Im Grunde ist Dingerdissen mit dieser Einstellung gar nicht so weit entfernt von Bielefelds Planungsdezernenten Gregor Moss. Beide sind auch noch Parteifreunde, Mitglieder der CDU. Laut eines Gutachtens des Büros für Gewerbeplanung und Stadtentwicklung Dortmund besteht in Bielefeld bis zum Jahr 2035 ein Bedarf von zusätzlich 230 Hektar Gewerbeflächen. Einschließlich Verkehrs- und Ausgleichsflächen kommen die Gutachter sogar auf 288 Hektar. Auch wenn es Flächen geben würde, die kurz- und mittelfristig aktivierbar wären, bliebe immer noch ein Defizit von bis zu 83 Hektar. Moss verweist zu-

dem darauf hin, dass Unternehmen längst global denken würden, Standortentscheidungen nicht mehr von kommunalen Grenzen abhängig machen würden.

Derweil lässt Dingerdissen an den politisch Verantwortlichen kein gutes Haar: »Die haben alle kein Verhältnis mehr zur Fläche, geschweige denn zu den Notwen-

digkeiten eines landwirtschaftlichen Betriebs.« Zu schnell mache sich die Politik die Forderungen etwa der IHK zu eigen in dem Glauben, mehr Arbeitsplätze schaffen zu können. Die Folge: Zurzeit würden in Bielefeld nur noch 6000 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Jedes Jahr gingen 50 Hektar für Wohnen, Gewerbe, Straßenbau verloren.



Tristesse und unnötige Freiflächen in Bielefelds Gewerbegebieten – so soll es laut Heinrich Dingerdissen nicht aussehen.

NEUE IDEEN

Mit Sorge betrachtet Dingerdissen deshalb auch die Projekte wie die Wissenschaftsstadt Bielefeld oder das Ortsteilentwicklungskonzept Babenhausen: In diesem Konzept werde kein Wort über die weitere Entwicklung der dort vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe gesagt. »Was für ein Armutszeugnis, und das für 100 000 Euro Planungskosten.«

Dabei hat Dingerdissen durchaus Verständnis für die Zwickmühle, in der eine Großstadt wie Bielefeld steckt. Doch die Kommune könne darauf mit einem intelligenten Flächenmanagement reagieren. Neue Ideen bei der Gestaltung von Gewerbegebieten ließen sich aus seiner Sicht sogar in einen Standortvorteil ummünzen. Schließlich sei es auch für viele Unternehmen imagefördernd, wenn ihnen bei der Standortwahl Umweltbewusstsein attestiert werde.

Das könne schon im Kleinen anfangen. Und da hat der Landwirt dann wieder das Erdbeerfeld vor Augen. »Weg mit den tristen Metallgitterzäunen als Grundstücksabgrenzung«, meint Dingerdissen. »Hecken tun es doch auch.«

Polizei sucht Unfallfahrer

Bielefeld (WB). Die Polizei sucht nach einem Autofahrer, der auf dem Parkplatz eines Supermarktes am Rabenhof Unfallflucht begangen hat. Am Dienstag, 23. Mai, hatte dieser zwischen 9 und 12.30 Uhr einen dort abgestellten VW Transporter beschädigt. Ein Zeuge beobachtet laut Polizei, wie der Unfallfahrer sich entfernte, ohne sich um die Schadensregulierung zu kümmern. Weitere Hinweise an das Verkehrskommissariat 1 unter Telefon 0521/54 50.

Ohne Führerschein im Auto unterwegs

Bielefeld (WB). Bei einer Kontrolle hat die Polizei einen jungen Autofahrer erwischt, der noch keinen Führerschein hat. Am Sonntag war der 18-Jährige mit dem Mercedes seiner Freundin von der Mauerstraße nach links in die Notpfortenstraße abgebogen, obwohl dies verboten ist. Eine Streifenwagenbesatzung stoppten den Mann. Laut Polizei gab der 18-Jährige an, noch in der Fahrausbildung zu sein. Er und seine Freundin (24) erhielten Strafanzeigen.

Drogendealer legt Geständnis ab

Bielefelder (43) soll mit Komplizen Marihuanapflanzung in Vlotho betrieben haben

■ Von Jens Heinze

Bielefeld (WB). Zwei mutmaßliche Betreiber einer großen Marihuanapflanzung müssen sich seit Montag vor dem Landgericht Bielefeld verantworten. Dem 43-jährigen aus Bielefeld und dem 44-jährigen aus Hövelhof wirft die Staatsanwaltschaft unerlaubten, bandenmäßigen Handel mit Rauschgift vor.

Es handelt sich um einen Fall, der im Winter vergangenen Jahres für große Schlagzeilen sorgte. Drogenfahnder der Kreispolizeibehörde Herford machten Mitte Februar 2016 in einem verfallenen Haus in Vlotho einen der größten Drogenfund der vergangenen Jahre in der Region. Mehr als zehn Kilo geerntete Marihuanapflanzen hingen im Obergeschoss des Gebäudes zum Trocknen. In der Drogenpflanzung steckten schon wieder 534 Setzlinge, die noch einmal weitere zehn Kilo Rauschgift ergeben hätten. Verantwortlich dafür sollen der Bielefelder und der Hövelhofer sein. Die beiden Deutsch-Russen hatten den Angaben der

Staatsanwaltschaft zufolge noch einen Komplizen.

Gestern zum Prozessauftrag schwieg der Angeklagte aus Hövelhof zu den Vorwürfen der Anklage. Selbst mahnende Worte des Vorsitzenden Richters Carsten Glashörster, dass sich ein Geständnis vorteilhaft auf das Strafmaß auswirke, konnten den Mann nicht zum Reden bewegen.

Ganz anders präsentierte sich

dagegen der zweite Angeklagte aus Bielefeld. Über seinen Verteidiger Dr. Detlev Binder räumte der 43-jährige alle Punkte der Anklage ein. Demnach kaufte dieser Mann vor zwei Jahren das leerstehende Haus in Vlotho vom Sohn der verstorbenen Besitzerin für 60 000 Euro. Der Plan, das marode, teilweise verschimmelte Gebäude zu renovieren und zu vermieten, scheiterte am mangelnden

Geld des Bielefelders. Zusammen mit Komplizen stieg er ins Drogengeschäft ein und legte im Haus eine Marihuanapflanzung an.

Das blieb in Vlotho nicht lange unentdeckt. Ein als Zeuge vor das Landgericht geladener Nachbar (71) berichtete von merkwürdigen Ereignissen im Sommer 2015. Es seien immer wieder Autos mit Bielefelder, Lipper oder Paderborner Kennzeichen direkt an der Haustür vorgefahren. Was ausgeladen worden sei, habe man nicht sehen können. Dann sei plötzlich über längere Zeit Baulärm aus dem Gebäude gedrungen. Schließlich seien Fenster mit Decken verhängt worden, nachts sei im Haus bläuliches Licht zu sehen gewesen. Schließlich alarmierten Nachbarn die Polizei, am 17. Februar 2016 durchsuchten Drogenfahnder das Gebäude in Vlotho und nahmen die Pflanzungsbetreiber fest. Der Bielefelder Angeklagte, der zunächst in Untersuchungshaft saß, ist inzwischen wieder auf freiem Fuß.

Der Prozess wird fortgesetzt. Das Urteil soll Mitte Juni fallen.



Jürgen Brennemann von der Herforder Kripo zeigt einen Teil des im Februar 2016 sichergestellten Marihuanas. Foto: Heike Pabst

LESERBRIEFE

An das WESTFALEN-BLATT
Oberntorwall 24
33602 Bielefeld
bielefeld@westfalen-blatt.de
(E-Mail mit Namen und Anschrift)

Verhandlung auf Augenhöhe

Zur Vergütung von Betriebsräten:

Mit Erschrecken musste ich wahrnehmen, was für ein Bild des Betriebsrates in der Öffentlichkeit kundgetan wird! Es ist mitnichten so, dass der Betriebsrats-Vorsitzende eine Vergütung bekommt die jenseits der Einkommensgrenze von Gut und Böse ist!

Bei der Siemens AG, Niederlassung Bielefeld, verhält es sich zum Beispiel so, dass das Gehalt des BR-Vorsitzenden an der vorherigen Arbeitsaufgabe/Arbeitsumfeld gemessen wird (BetrVG)! Er bekommt nicht mehr oder weniger! Unabhängig natürlich von der Aufgabe oder Position, die er hätte übernehmen oder annehmen können, zum Beispiel Niederlassungssprecher, Teamleiter, Abteilungsleiter, Leiter Service/Vertrieb...! Das ist aber in den letzten 125 Jahren Siemens in Bielefeld noch nie vorgekommen!

Das heißt, wir haben im Gremium Kolleginnen und Kollegen, die weitaus ein höheres Entgelt beziehen als der/die Vorsitzende! Das hat sich auch bisher bei uns sehr gut bewährt, da wir uns extrem für Kolleginnen und Kollegen einsetzen, die zurzeit sehr kurz gehalten beziehungsweise nicht der Arbeitsaufgabe entsprechend entlohnt werden!

100 000-Euro-Betriebsräte gibt es nur in den Gremien, die auch auf Augenhöhe mit der Geschäftsführung/Aufsichtsräten/Management verhandeln müssen (GBR/KBR), und das ist auch gut so! Ansonsten hat man in diesen Bereichen kaum oder gar keine Chance.
ANDRÉ LIEGOIS
33649 Bielefeld

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuscritten, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Namen & Nachrichten

Bürgerinitiative Prießallee

Die Bürgerinitiative Prießallee kommt morgen ab 19.30 Uhr im Begegnungszentrum an der Prießallee 34 zusammen. Besprochen werden soll dann unter anderem, ob sich die Bürgerinitiative der Initiative »Sichere Detmolder Straße« anschließen soll. Außerdem sollen weitere Aktionen geplant werden.

»Salzbrunner« gesperrt

Wegen Arbeiten an den Gas- und Wasserleitungen wird die Salzbrunner Straße im gesamten Bereich bis zum 14. Juli voll gesperrt. Die Sperrung gilt an den Arbeitstagen jeweils zwischen 7 und 16.30 Uhr.

Treffen der SPD Stadtmitt

Der SPD-Ortsverein Stadtmitt trifft sich am Mittwoch, 31. Mai, von 20 Uhr an im Ladebeck-Haus, Teutoburger Straße 78. Thema ist dann die Auswertung der Landtagswahl unter dem Motto »Nach der Wahl ist vor der Wahl«.

Arbeiten am Flehmannshof

Die Straße Flehmannshof ist noch bis morgen im Einmündungsbereich zur Voltmannstraße voll gesperrt. Dort werden neue Versorgungsleitungen verlegt, heißt es von der Stadt.